

Abo **Fremde Stechmückenart**

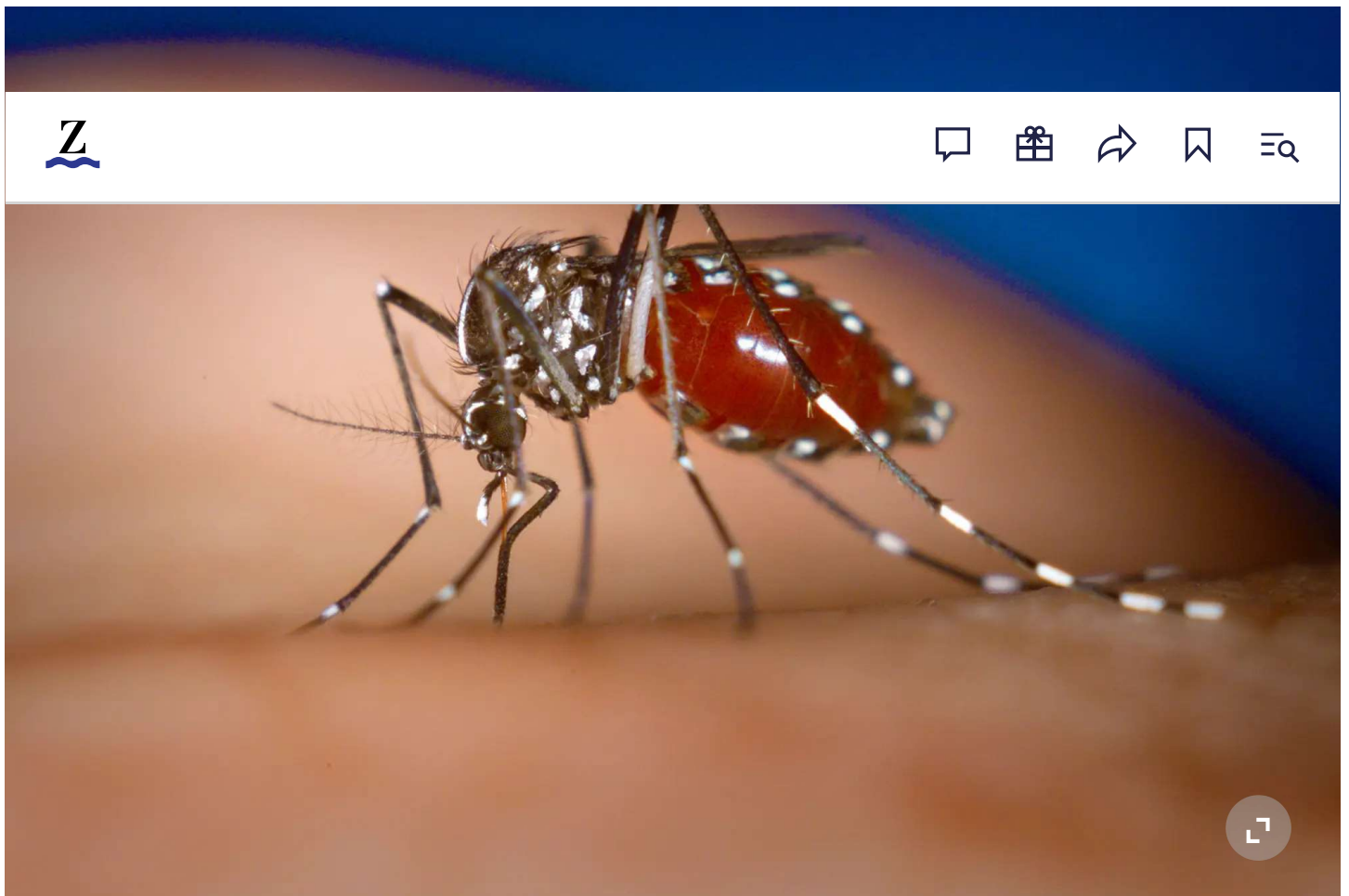
Im Kampf gegen die Tigermücke bittet Horgen um Hilfe

Die Asiatische Tigermücke ist noch immer aktiv in der Gemeinde Horgen. Damit sie sich nicht weiter verbreitet, bittet die Gemeinde um Mithilfe der Bevölkerung.



Dorothea Uckelmann

Publiziert: 19.06.2023, 11:29



Seit zwei Jahren existiert die Tigermücke nachweislich im Dorfkern von Horgen. Mit Fallen im Dorfkern versucht die Gemeinde, die Blutsauger zu bekämpfen.

Archivfoto: Tamedia

Sie ist noch da: die Tigermücke. Gut erkennbar an ihren schwarz-weiss gestreiften Beinen. Zwar hat die Gemeinde Horgen deutlich weniger Mückeneier gefunden, aber dennoch: Die Tigermücke konnte seit den ersten Funden im Jahr 2021 überwintern. Das zeigen die Auswertungen der im letzten Jahr aufgestellten Fallen. Marco Gradenecker, Leiter der Abteilung Energie und Umwelt in Horgen, sagt: «Im Jahr 2021 haben wir noch rund 100 Eier gefunden, vergangenes Jahr waren es nur noch rund 20 Eier.»

Das Ergebnis des Monitorings von letztem Jahr zeigt: Die Tigermücke hat sich zwar nicht weiter ausgebreitet, aber sie ist auch nicht verschwunden. Gradenecker warnt daher: «Verpassen wir den richtigen Zeitpunkt, kann sich die Tigermücke rasant ausbreiten.» Denn aus zwei Tigermücken können sich innerhalb von zwei Monaten 70 Millionen Insekten entwickeln.

Unangenehme Stiche

Das möchte die Gemeinde zusammen mit dem Kanton verhindern, denn die Asiatische Tigermücke ist ursprünglich in der Schweiz nicht heimisch. Zudem ist sie lästiger als die bekannte heimische «Gemeine Hausmücke». Die Tigermücke sticht häufiger, auch tagsüber, und die Folgen ihrer Stiche sind unangenehmer. Zudem kann sie Krankheiten übertragen. Um Träger eines Krankheitserregers zu werden, muss die Mücke jedoch zuerst eine infizierte Person stechen. Dies sei zwar bisher in der Schweiz noch nicht vorgekommen, wie Gradenecker sagt. Aufgrund der zu erwartenden klimatischen Veränderungen steige jedoch das Risiko einer Virus-Übertragung, wie Dengue, Chikungunya und Zika, durch Tigermücken auch hierzuland

Wie bereits im vergangenen Jahr hat die Gemeinde zusammen mit dem Kanton für dieses Jahr Massnahmen getroffen, um zu verhindern, dass sich die unangenehmen Blutsauger weiter ausbreiten. Von Mai bis Oktober behandelt sie im Verbreitungssperimeter mögliche Brutstätten der Mücke mit einem biologischen Mittel. Dazu gehört zum Beispiel stehendes Wasser in Dolen.

Dort, wo die Gemeinde im letzten Jahr Eier gefunden hat – im Dorfkern im Bereich Seestrasse, Schärbächlistrasse und Lindenstrasse –, wurden wieder Fallen aufgestellt. Diese bestehen aus einem Topf mit Wasser, der an einem geschützten schattigen Ort platziert wird. Auf einem im Topf platzierten Holzstäbchen können die Mücken

cken ihre Eier ablegen. Allerdings verhindert das mit einem biologischem Mittel angereicherte Wasser, dass die Larven schlüpfen können. Dieses ist für Menschen und Haustiere ungefährlich. Bisher wurden noch keine Eier gefunden.

Netze für die Regentonnen

Gleichzeitig ist auch die Bevölkerung gefragt, mögliche Brutstätten der Tigermücke zu eliminieren. 900 Informationsbriefe wurden dazu nun in Horgen verschickt. Die Empfängerinnen und Empfänger werden darin aufgefordert, keine mit Wasser gefüllten Eimer, Spritzkannen, Vasen oder Kinderschwimmbecken stehen zu lassen. «Denn darin legen die Tigermücken gerne ihre Eier», sagt Gradenecker. Regenwasertonnen empfiehlt er mit Netzen abzudecken. Wer eine Tigermücke sieht, soll dies unter www.muecken-schweiz.ch ↗ melden und das Insekt zur sicheren Bestimmung einsenden.

Parallel dazu führt das kantonale Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel) ein Monitoring durch. Damit will es feststellen, ob sich die Tigermücke am Standort vermehren konnte.

Aktuell sei Horgen die einzige Gemeinde im Kanton Zürich, in der eine solche Aktion durchgeführt wird, sagt Gradenecker. Er hofft, dass dies auch so bleibt, denn die Tigermücke fliegt keine grossen Strecken. Die Verbreitung erfolgt passiv durch den globalisierten Verkehr.

Einen vergleichbaren Fall wie in Horgen gab es in Wollishofen, wo die Asiatische Tigermücke im September 2018 entdeckt und anschliessend beobachtet wurde. Ähnliche Massnahmen wie in Horgen zeigten dort Erfolg: Im Jahr 2020 konnten weder Tigermücken noch deren Eier gefunden werden.

Dorothea Uckelmann ist Redaktorin im Ressort Horgen. Ihre Schwerpunkte sind Politik, Bildung und die Bautätigkeit in der Region. Sie arbeitet seit 2005 im Journalismus. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare